

9.07

Präsident Mario Lindner: Geschätztes Präsidium! Sehr geehrter Herr Bundesminister! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Mitglieder des Bundesrates! Geschätzte Zuseherinnen und Zuseher! Und natürlich: Liebe Gäste aus der Steiermark! Wir müssen uns fragen, wie wir das „**Wir**“ in unserer Gesellschaft definieren. Wir wollen ein „Wir“, das nicht gegen die anderen geht, ein „Wir“, das niemanden verliert und niemanden ausschließt, ein „Wir“, in dem alle inklusive sind. – Das waren sinngemäß die Worte unseres Bundeskanzlers Christian Kern, als er vor wenigen Wochen als erster Regierungschef auf der Wiener Regenbogenparade sprach.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Vor mehr als 40 Jahren hat die österreichische Politik eine radikale Zäsur erlebt, nicht im Negativen, sondern ganz im Gegenteil, denn am Beginn der 1970er-Jahre trat eine neue Generation von Politikerinnen und Politikern an, um ein visionäres Projekt auf den Weg zu bringen, ein modernes, zukunftsfittes Österreich, eine entstaubte Republik auf dem Weg in ein gemeinsames Europa.

Bruno Kreisky, Johanna Dohnal, Anton Benya, Alois Mock und Erhard Busek haben damals gemeinsam mit vielen anderen Mut bewiesen. Sie haben alte Denkmuster aufgebrochen, neue Wege beschritten und damit für unseren Staat, für unsere Demokratie ein neues Kapitel aufgeschlagen – trotz aller Differenzen, trotz aller unterschiedlichen Ziele und Visionen.

Wir wollen jeden Bereich unserer Gesellschaft mit Demokratie durchfluten. – Kaum ein Zitat trifft jenen Wandel wohl besser als dieser Spruch von Bruno Kreisky.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Es war dieser grundlegende Umbruch vor mehr als 40 Jahren, der unser Land zu dem gemacht hat, was es heute ist, der vielen von uns das Leben erst ermöglicht hat, das wir heute führen. Doch wenn wir als Demokratinnen und Demokraten eines wissen, dann das, dass kein politisches Projekt, und mag es noch so erfolgreich sein, für immer die richtigen Lösungen und Antworten bietet. Und wenn unsere Vorgängerinnen und Vorgänger in diesem Hohen Haus damals den Grundstein für ein erfolgreiches und soziales Österreich gelegt haben, dann liegt es heute an uns, den nächsten Schritt zu gehen. Ja, Österreich ist moderner geworden, unser Land hat sich geöffnet, unsere Gesellschaft ist bunter geworden, dynamischer, vielfältiger – und das ist auch gut so. *(Beifall bei SPÖ, Grünen und bei Bundesräten der ÖVP.)*

Immer öfter haben heute die Bürgerinnen und Bürger, also die Menschen, die uns hierhergeschickt haben, das Gefühl, dass die Politik keine Antworten mehr geben kann auf die tagtäglichen Probleme der Menschen. Ganz besonders gilt das im Bereich des Zusammenlebens. Um auf das Zitat unseres Kanzlers von vorhin zurückzukommen: Wir leben in einem bunten Land, doch es liegt heute an uns, diese österreichische Vielfalt, dieses „Wir“ zu etwas Gewinnbringendem, etwas Positivem zu machen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich habe die Ehre, die Präsidentschaft des Bundesrates in einer sehr bewegten Zeit zu übernehmen. Gerade die letzten Monate und Jahre haben uns gezeigt, vor welch großen Herausforderungen unsere Gesellschaft steht und welch tiefgreifender Wandel uns alle erwartet. Damit meine ich bei Weitem nicht nur die Flüchtlingsbewegungen des letzten Jahres. Nehmen wir nur das Beispiel des Brexit oder blicken wir auf die gigantischen Herausforderungen des Klimawandels! Schauen wir uns den digitalen Wandel an, der schon heute die Arbeitswelt vieler Menschen in unserem Land verändert! Oder gehen wir auf eine grundsätzlichere Ebene und überlegen wir uns, was die fortschreitende Globalisierung für uns alle bedeutet!

Die Menschen im Land sind sich dieser Herausforderung sehr wohl bewusst und wissen, dass sich unsere Gesellschaft in einem grundlegenden Wandel befindet. Das führt zu Unsicherheit, das führt zu Angst, und es ist genau diese Angst vor der Zukunft, die den Nährboden für Unverständnis und im schlimmsten Fall für Hass bereitet.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wohin dieser Hass in unserer Gesellschaft im Extremfall führen kann, das haben wir in den letzten Monaten schmerzlich lernen müssen. Der Weg zum brennenden Flüchtlingsheim ist viel kürzer, als wir alle befürchten mussten. – Das sagte unser Kanzler sinngemäß erst vor wenigen Wochen, und damit hat er leider recht. Doch wir müssen gar nicht nach Oberösterreich blicken, nach Altenfelden, wo erst im Juni ein Heim für Asylwerber angezündet wurde. Schauen wir auf unsere Handys, ins Internet, in die sozialen Medien! Wer von uns hier im Saal wusste vor zwei Jahren, was ein Hassposting ist? Heute gehört dieser Begriff leider zum Alltag, und zwar nicht nur wenn wir über mutige JournalistInnen diskutieren, die ihrer Pflicht nachkommen, sich in der Berichterstattung nicht dem Mainstream beugen und dafür im Internet beschimpft und bedroht werden. (*Bundesrätin Mühlwerth: Ja, das kennen wir! – Gegenruf bei den Grünen.*) Der Hass im Netz trifft Jugendliche, Kinder, MigrantInnen, Schwule, Frauen, Männer, Transgender-Personen, jede Schicht unserer Gesellschaft. Die Grenzen, die wir seit Generationen für unser Zusammenleben geschaffen haben, zerbrechen in der anonymen Welt des Internets immer mehr. Und oft bleibt der Hass nicht nur auf Facebook, Twitter und Instagram,

sondern wandert in die reale Welt, wird zu Gewalt und beeinträchtigt das Leben vieler Menschen auf die schlechteste Weise, die wir uns vorstellen können.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Als Politikerinnen und Politiker haben wir Verantwortung übernommen. Und das bedeutet für jede und jeden von uns, heute nicht zuzusehen, wenn Hass und Diskriminierung in unserer Gesellschaft wachsen. Wir dürfen die Verunsicherung nicht anheizen, nur aus Kalkül und zum Zweck billigen Stimmenfangs. Wir dürfen nicht einmal still sein oder uns dem Mainstream beugen, egal, welcher Fraktion oder Partei wir angehören. *(Beifall bei SPÖ, ÖVP, Grünen sowie des Bundesrates Schererbauer.)*

Egal, welche Visionen oder Ideologien wir verfolgen, wir haben die Pflicht, heute ein neues politisches Projekt zu definieren, das dem Hass entgegentritt und den Menschen Hoffnungen und Perspektiven gibt. Unsere verstorbene Barbara Prammer sagte schon vor Jahren: „Wir alle haben uns immer wieder daran zu erinnern, dass Mut und Zivilcourage die Wirklichkeit zum Besseren verändern können.“ Und damit hat sie heute mehr denn je recht.

Aus genau diesem Grund habe ich meine Präsidentschaft im Bundesrat unter das Thema **Zivilcourage** gestellt.

Sehr geehrte Damen und Herren! Wir alle wissen, dass man nicht jedes Problem in unserer Gesellschaft mit Gesetzen, Regeln und Verboten lösen kann. Das bedeutet für uns im Hohen Haus aber nicht, dass genau diese Probleme nicht mehr in unsere Zuständigkeit fallen. Es heißt vielmehr, dass wir die Pflicht haben, neue Wege zu beschreiten, neue Lösungen zu definieren und ein politisches Klima zu schaffen, das eben jener Probleme Herr wird. Politik ist nicht dazu da, eine Partei, eine Person oder eine Organisation gut aussehen zu lassen, sondern sie hat die Pflicht, Lösungen zu bieten! Das ist die Verantwortung von jeder und jedem von uns. *(Beifall bei der SPÖ, bei Bundesräten der ÖVP und bei den Grünen.)*

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Wenn wir über Zivilcourage sprechen, dann sprechen wir nicht nur über engagiertes Handeln gegen Rassismus oder Hass gegen Flüchtlinge, dann reden wir nicht nur über das Thema Migration, sondern wir reden über jeden Bereich unseres Landes, denn das Ziel, das wir alle verfolgen, ist doch eine Gesellschaft, die gleiche Spielregeln für jede und jeden bietet, aber eben auch gleiche Chancen auf Selbstverwirklichung, Zufriedenheit und Sicherheit für alle von uns bereithält: für die Jugendliche, die wegen ihrer sexuellen Orientierung gemobbt wird, für den jungen Österreicher, der wegen seines ausländischen Namens noch immer schlechtere Jobchancen hat, und für die Journalistin, die wegen eines kritischen

Kommentars im Internet bedroht wird. Für all diese Menschen sind gleiche Chancen im Leben noch immer weit entfernt. Sie alle sind darauf angewiesen, dass ihre Mitmenschen Zivilcourage zeigen, gegen Ungerechtigkeiten aufstehen und sich dem Hass, der Angst und der Intoleranz nicht beugen.

Als Präsident des Bundesrates möchte ich daher helfen, einen Schulterschluss für mehr Zivilcourage in unserer Gesellschaft auf den Weg zu bringen. Gemeinsam mit euch allen, liebe Kolleginnen und Kollegen, möchte ich dem Aufruf unseres Altpräsidenten Heinz Fischer folgen, der uns vor einer Woche in diesem Haus noch einmal dazu ermahnt hat, das Zusammenleben in Österreich an Rationalität, vor allem aber auch an Humanität auszurichten. Genau dafür möchten wir ein Projekt auf die Beine stellen, das auch über die nächsten sechs Monate hinaus vor allem für junge Menschen eine Andockstelle bietet.

Österreich ist ein buntes Land, und wir wissen nicht nur aus der Wissenschaft, sondern auch aus dem tagtäglichen Erleben, was eine bunte, solidarische Gesellschaft uns bringen kann. Ein vielfältiges Umfeld bereichert den Schulalltag unserer Kinder. Es ist die Voraussetzung für neue Höhepunkte in Kunst und Kultur. Es bildet die Basis für Innovationen in der Wirtschaft, und es ist damit auch die Grundlage für Wachstum und neue Jobs. Um die österreichische Vielfalt für genau diese Bereicherung zu nutzen, müssen wir dem Hass und der Intoleranz entgegentreten. *(Beifall bei der SPÖ, bei Bundesräten der ÖVP und bei den Grünen.)*

Dazu werden wir eine Reihe von Projekten auf den Weg bringen, von einer Ausstellung im Palais Epstein rund um das Thema Zivilcourage bis zur neuen Zusammenarbeit mit unserer Demokratiewerkstatt, von bundesweiten Zivilcourage-Trainings mit dem Mauthausen Komitee Österreich bis zur Vernetzung mit NGOs, Interessenvertretungen und engagierten Persönlichkeiten aus dem ganzen Land. Ganz besonders werden wir uns dem Thema der digitalen Zivilcourage widmen. Dazu wird es im November eine Enquete im Bundesrat geben. Gemeinsam mit Bundesminister Wolfgang Brandstetter und Staatssekretärin Muna Duzdar werden wir außerdem eine langfristige Kampagne gegen Hass im Internet auf die Beine stellen.

Worum es mir aber ganz besonders geht, ist eine grundlegende Feststellung: Zusammenleben in Vielfalt ist kein abgeschlossenes Thema, ganz im Gegenteil. Diversität und Zivilcourage sind Querschnittsmaterien, die jeden Bereich der Politik betreffen, egal, ob in der Sozialpolitik, in Fragen von Arbeit und Beschäftigung, im Gesundheitssystem oder natürlich auch in der Integrationspolitik. In jedem dieser Felder sind wir als Gesetzgeber in der Pflicht, uns zu überlegen, wie wir gleiche

Chancen und Rechte für alle Menschen in Österreich am besten garantieren können.
(*Beifall bei SPÖ, ÖVP und Grünen.*)

Daher ist es mir auch ein besonderes Anliegen, in den kommenden Monaten auf den wichtigen Inhalten und tollen Projekten aufzubauen, die meine Vorgängerinnen und Vorgänger im Präsidentenamt auf den Weg gebracht haben. Ganz besonders Ana Blatnik, Josef Saller und natürlich Gottfried Kneifel haben mit ihren verschiedenen Schwerpunkten schon viel in diese Richtung geleistet. Dafür möchte ich mich heute auch noch einmal ganz besonders bedanken. (*Allgemeiner Beifall.*)

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Der Bundesrat sitzt an der Schnittstelle unserer Demokratie. Wir sind die direkten Vertreter der Bezirke und Regionen, die direkte Verbindung zu den Bundesländern, und wir haben in dieser Funktion eine ganz besondere Verantwortung. Unsere Präsidentin Sonja Zwazl hat in ihrer Antrittsrede vor knapp zwei Jahren Folgendes gesagt: Wir Bundesräte sind „keine Durchwinker von Gesetzen“. Wir „sind die Klammer zwischen den österreichischen Regionen“, den Ländern, dem Bund und Europa. – Als Bundesräte befinden wir uns damit in einer einmaligen Stellung, und genau diese gibt uns die Chance, in der österreichischen Demokratie langfristige Schwerpunkte zu setzen.

Ich freue mich schon heute darauf, mit euch gemeinsam den Weg für einen bundesweiten Schulterschluss für mehr Zivilcourage zu beschreiten. Österreich ist ein Land, das in seiner Geschichte immer dann am besten war, wenn es sich nicht abgeschottet, sondern ganz im Gegenteil geöffnet hat.

Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Der Bundesrat ist nicht der Hemmschuh unserer Republik. Der Bundesrat ist Europakammer, der Bundesrat ist Länderkammer, die Kammer des Zukunftsausschusses, die Kammer der Kinderrechte. Arbeiten wir gemeinsam über alle Fraktionsgrenzen hinweg dafür, dass er auch die Kammer der Zivilcourage in unserem Land wird! Alles Gute dem österreichischen Bundesrat!
(*Allgemeiner Beifall.*)

9.22

Ankündigung einer Erklärung des Landeshauptmannes der Steiermark gemäß § 38 Abs. 3 der Geschäftsordnung

Präsident Mario Lindner: Ich begrüße nochmals den Herrn Landeshauptmann der Steiermark Hermann Schützenhöfer sehr herzlich bei uns im Bundesrat (*allgemeiner Beifall*) und gebe bekannt, dass er seine Absicht bekundet hat, eine Erklärung gemäß

§ 38 Abs. 3 der Geschäftsordnung des Bundesrates zum Thema „Gemeinsam neue Wege gehen“ abzugeben.

Es liegt mir hierzu ein schriftliches **Verlangen** im Sinne des § 38 Abs. 4 der Geschäftsordnung des Bundesrates vor, im Anschluss an die vom Herrn Landeshauptmann abgegebene Erklärung eine Debatte durchzuführen. Da das Verlangen ausreichend unterstützt ist, werde ich diesem ohne Weiteres stattgeben.